

# Calwer Wochenblatt

№ 25.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Wohntage Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Der Druckerselbst hat im Brief und in nächster  
Umgebung 3 Pf. die Zeile, nicht anders 12 Pf.

Dienstag, den 28. Februar 1899.

Einzeljähriger Abonnementspreis in der Stadt Nr. 1. 10  
im Haus gebracht, Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Brief,  
Ruhrer Brief Nr. 1. 10.

## Amliche Bekanntmachungen.

### Die Ortsbehörden

werden beauftragt, sobald die Sperrung von Vieh-  
weiden aus irgend einem Grunde notwendig ist,  
sich rechtzeitig dem Oberamt Anzeige zu erstatten,  
damit vom Oberamt die Sperrung angeordnet und  
bekannt gemacht werden kann.

Calw, den 27. Februar 1899.

R. Oberamt.  
Voelter.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw, 28. Febr. Zur Vorfeier des Ge-  
burtsfestes Seiner Majestät des Königs hielt am  
Freitag abend im Georgendamm Hr. Oberstleutnant  
Gehler einen Vortrag über Deutschlands Be-  
ziehungen zu Ostasien und die Nieder-  
lassung in Kiautschou. Der gewandte Redner  
berührte zuerst die bedeutenden Handelsbeziehungen  
Deutschlands zu Ostasien und die Vorgeschichte der  
Erwerbung von Kiautschou, sodann setzte er die  
Wichtigkeit der neuen Kolonie vom militärischen  
und besonders vom handelspolitischen Standpunkt  
auseinander, hierauf gab er eingehende Mitteilungen  
über die Lage, Größe, Klima, Einwohnerzahl, Lebens-  
verhältnisse der Bewohner, über Produkte und Kohlen-  
verhältnisse, über die vom deutschen Reich eingeführte  
Verwaltung und Gerichtsbarkeit, über den Wert von  
Grund und Boden, über den Hafen, über die Ge-  
sundheitsverhältnisse und über die spätere Bedeutung  
von Kiautschou. Im 2. Teil des Vortrags behandelte  
der Redner das Hinterland von Kiautschou; er er-  
örterte die Lage und den Reichtum der Halbinsel  
Schantung, berichtete über den Charakter der Be-

wohner und über die im Lande befindliche Missionen,  
über geplante Eisenbahnen und fasste sein Urteil  
dahin zusammen, daß in Kiautschou und namentlich  
in dessen Hinterlande ein reiches Gebiet für deutschen  
Fleiß und Industrie, erschlossen werden könne und  
daß die neue Erwerbung in kommerzieller Beziehung  
bei vorsichtigem und energischem Vorgehen deutschen  
Kapitals, deutscher Kraft und Intelligenz von un-  
schätzbarem Nutzen für das Mutterland sich gestalten  
müsse. Der durchaus frei gehaltene Vortrag war  
durch Form und Inhalt gleich interessant und fand  
den lebhaftesten Beifall der zahlreich erschienenen  
Zuhörer.

Calw. Das Geburtsfest Sr. Majestät  
des Königs ist hier wieder in altgewohnter, wür-  
diger Weise gefeiert worden. Tagwache und Völle-  
schüsse verkündeten in aller Frühe den festlichen Tag,  
um 10 Uhr fand Gottesdienst in der Stadtkirche statt,  
wohin sich die Teilnehmer in stattlichem Zug vom  
Rathaus aus begeben hatten. Beim Festessen im  
Gasthof „Waldhorn“ brachte Hr. Oberamtmann  
Voelter den Toast auf Se. Majestät den König  
aus und erinnerte in seiner Ansprache, wie wechsel-  
reich in Freud und Leid das verfloßene Jahr für Se.  
Majestät den König gewesen sei. Auf die Freuden-  
tage, welche die Vermählung der Prinzessin Pauline,  
unseres Königs einzigen Kindes, in das Königshaus  
gebracht, seien leider bald wieder Tage der Trauer  
eingeschnitten durch den Hingang der Prinzessin Auguste  
von Sachsen-Weimar-Eisenach, sowie der Prinzessin  
Friedrich, der vielgeliebten Mutter unseres Königs.  
Das ganze Land habe Anteil genommen an dem  
Schmerz seines Königs und mit ihm getrauert um  
eine solche Fürstin, welche die höchste Verehrung und  
Hochachtung genoss und eine überaus große Wohl-  
thäterin der Armen und Nothleidenden gewesen. —

Das aus der Festversammlung an Se. Majestät ge-  
richtete Telegramm hatte folgenden Wortlaut: „An  
den König, Stuttgart. In unverbrüchlicher Treue  
gedenkt die Festversammlung in Calw Eurer Majestät  
und bringt die ehrfurchtsvollsten Glück- und Segens-  
wünsche zum heutigen Festtage dar. Gott segne und  
schütze Eure Majestät und das ganze königliche Haus.  
Namens der Festversammlung: Oberamtmann Voel-  
ter.“ Hierauf traf noch am Abend ein Telegramm  
aus dem Kabinett des Königs ein, in welchem Se.  
Majestät für die dargebrachten Glückwünsche und die  
bethätigte Aufmerksamkeit seinen Dank ausdrückt.

Calw, 27. Febr. Der Vorschauverein  
hielt gestern seine 47. Hauptversammlung bei G.  
Pfommer in der Biergasse ab. Dem Rech-  
enschaftsbericht, welcher von dem Kassier des Vereins,  
Hr. Kaufmann Pfleger, erstattet wurde, war zu  
entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Geschäfts-  
jahr eine sehr befriedigende Thätigkeit entfalten konnte.  
Nicht nur hat die Zahl der Mitglieder zugenommen,  
auch der Umsatz zeigt eine wesentliche Erhöhung gegen-  
über dem Vorjahr. Sowohl die Einlagen als auch  
die gemachten Darlehen und Zurückzahlungen weisen  
höhere Zahlen auf. Der Gewinn hat sich gehoben,  
so daß dem Reservefonds wieder ein ziemlicher Betrag  
zugewiesen werden konnte. Die Zahl der Mitglieder  
beträgt 160. Der Verein, welcher im Jahr 1852  
gegründet wurde und wohl einer der ältesten des  
Landes ist, arbeitet gegenüber den großen Genossen-  
schaftsvereinen mit sehr bescheidenen Mitteln, aber er  
bietet namentlich den mittleren und kleineren Hand-  
werkern und Geschäftsleuten ganz bedeutende Vorteile.  
Der Verein gewährt nämlich seinen Mitgliedern Dar-  
lehen auch im kleinen Betrage zu den kulantesten  
Bedingungen. Diese Darlehen müssen nicht in einer  
Summe wieder zurückgestellt werden, sondern sie

## Feuilleton.

Kochend verboten.

### Wie starb Kronprinz Rudolf von Oesterreich?

Von Graf J. A.

I.

#### Die Jugend des Kronprinzen.

Schwer lastet in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts die Hand des  
Geschicks auf dem Hause Habsburg. Seine einst soweit ausgedehnten italienischen  
Besitzungen sind unter seiner Herrschaft Oesterreich verlustig gegangen; das neu-  
erworbene, nur durch ausgedehnteste Vorsichtsmaßregeln in Ruhe erhaltene Bos-  
nien kann kaum als ein schwacher Ersatz für dieselben betrachtet werden. Die  
Schnelligkeit, mit welcher im Jahre 1866 die Heeresmacht Oesterreichs auf den  
böhmischen Schlachtfeldern durch die preussischen Heere zertrümmert wurde, ließ  
den alten Ruhm der österreichischen Waffen in bedenklichem Grade erbleichen, und  
nur der weisen Mäßigung des Siegers war es zu danken, daß nicht die wert-  
vollsten Gebiete der Monarchie dem habsburgischen Szepter entzogen wurden.  
Das feste Band, welches ursprünglich die beiden Hauptteile der österreichisch-  
ungarischen Monarchie einte, wurde gesprengt und an seine Stelle trat die lockere  
Personalunion mit fast vollständig getrennter Verwaltung, ein Vorgang, der um  
so verderblicher wirkte, als er die anderen nichtdeutschen Nationalitäten des viel-  
gestaltigen Staatengebildes ermunterte, gleichen decentralisirenden Bestrebungen  
mit einer Ausdauer zu huldigen, welcher der Erfolg nicht mehr fern zu sein  
scheint. Derjenige Volkstamm, welchem Oesterreich seine Größe verdankt und

welchem sein Herrscherhaus selbst angehört, der deutsche, wird durch eine fast  
selbstmörderisch zu nennende Politik der Unterdrückung durch die ihn auf das  
bestigste beseidnenden Tschechen geopfert und hierdurch der Weiterbestand der  
österreichischen Monarchie in einer Weise auf das Spiel gesetzt, deren verderben-  
bringende Wirkung nur noch eine Frage der Zeit ist.

Den greisen Herrscher auf Oesterreichs Thron traf vor wenigen Monaten  
erst einer der herbsten Schicksalsschläge: die Gattin, welcher er dereinst die volle  
Neigung seines jugendlich erglühenden Herzens geweiht, wurde ihm durch Mörder-  
hand entzogen, nachdem schon seit einer Reihe von Jahren ihr Geist umnachtet  
gewesen war in Folge des entsetzlichen Geschicks, dem der einzige Sohn des  
kaiserlichen Paares, Kronprinz Rudolf von Oesterreich, anheimgefallen war.

Kronprinz Rudolf erfüllte die Völker Oesterreichs mit freudigem Stolz.  
Kaiserin Elisabeth schien die bei ihr in so hohem Grade vorhandene Liebe zu  
ernsteren Studien, als sie sonst das weibliche Geschlecht vorzunehmen pflegt, auch  
auf ihren Sohn übertragen zu haben. Er besaß eine sehr rasche Fassungsgabe,  
und wenn auch seine geistige Entwicklung keine vollständig gleichmäßige war,  
weil der Knabe und noch mehr der Jüngling, für sich das Recht in Anspruch  
nahm, hauptsächlich in denjenigen Zweigen der Wissenschaft sich zu bethätigen,  
welche ihm am meisten zusagten, nämlich Naturwissenschaften, Geschichte, Geogra-  
phie und Kunde der Kunst und der Literatur, so machte er doch auch in den  
nicht von ihm bevorzugten Studiengegenständen genügende Fortschritte.

Als eine nicht leichte Aufgabe erwies sich die Ausbildung sein Charakters.  
Schon von klein auf hatte er große Herzengüte gezeigt, und sich diese auch bis  
in ein reiferes Alter hinein bewahrt, aber in diesem machte sich auch ein aus-  
geprägtes Selbstbewußtsein und ein mit diesem Hand in Hand gehender Eigen-  
wille bemerkbar. Es ließe sich darüber streiten, ob diese letzteren Eigenschaften



Können ratenweise zurückbezahlt oder sogar durch die monatlichen Einlagen allmählich getilgt werden. Vermöge dieser Grundzüge hat der Verein seit seines Bestehens vielen Geschäftsleuten unter die Arme gegriffen und ihnen die Mittel zum Beginn und Fortführung ihre Geschäfte gegeben. Der Verein steht unter durchaus solider Verwaltung und verdient volles Vertrauen. Das Eintrittsgeld ist sehr nieder bemessen. Anmeldungen zum Eintritt werden jederzeit von dem Vorstand Hrn. Flaschnermeister Karl Feldweg und dem Kassier Hrn. Kaufmann Pfleger entgegengenommen.

\* Calw, 26. Febr. Der Vorstand des hiesigen homöopathischen Vereins, Herr Eugen Benz, hielt heute im „Bad. Hof“ einen interessanten Vortrag über Tuberkulose (Lungenschwindsucht). Ein volles Drittel unserer Bevölkerung fällt dieser Krankheit zum Opfer; ein großer Teil der Lungenkranke gehört dem Arbeiterstande an. Die Tuberkulose schneidet so tief in unser Volkswohl ein, daß sich alle Kreise der menschlichen Gesellschaft zusammenschließen sollten, dieser Krankheit zu steuern, denn der Einzelne vermag hierin so viel wie nichts zu thun. Auch in ärztlichen Kreisen ist man bemüht, das Wesen dieser Krankheit und deren Heilung zu ergründen. So soll im laufenden Jahr noch ein allgemeiner Tuberkulosekongress in Berlin stattfinden. Die Tuberkulose wird durch Bazillen verursacht wie Pest, Diphtherie, Influenza u. s. w. Der Bazillus hat große Lebensfähigkeit und fast unglaubliches Fortpflanzungsvermögen; können doch in wenig Tagen auf günstigem Boden aus einem Bazillus Billionen solcher entstehen. Besonders bazillereich und darum sehr gefährlich ist der Auswurf tuberkulöser Kranker, den wir dann in getrocknetem Zustande als Staub leicht wieder einatmen; so ist in einem Kranken eine große Gefahr für Tausende seiner Umgebung. Doch ebenso oft wird die Krankheit durch allgemeine Degeneration unseres Volkes von Geschlecht zu Geschlecht vererbt. Der gesunde Mensch, der naturgemäß lebt, widersteht der Ansteckung durch Bazillen von außen leicht; befällt die Krankheit den gesunden Menschen, so hat sie ihre Ursache in einer raschen Erklärung der Lunge oder des Magens, wodurch der Lungenmagenerner in seiner Funktion gestört wird. Tritt dann nicht alsbald ein natürliches Heilverfahren ein, so entstehen Lungen-, Magen- oder Luftröhrenkatarrhe, die das Lungengewebe zu zerstören drohen. Auch durch unnatürliche Lebensweise zieht man sich leicht die Krankheit zu. Nicht jeder Husten zeugt von Tuberkulose. Sichere Kennzeichen der Tuberkulosekrankheit sind andauernder Husten mit Auswurf, fieberhafter, schneller Pulsschlag, blutiger Auswurf, scharlachroter Gaumen, Pupillenerweiterung, Veränderung der Farbe der Regenbogenhaut unserer Augen. Die Krankheit äußert sich in verschiedenen Stadien, sie verläuft meist sehr langwierig. In den ersten Stadien ist sie bei naturgemäßer Behandlung meist heilbar; schwerer, doch nicht unmöglich, ist die Heilung bei vorgeschrittener Erkrankung. Der Redner beschrieb sodann das Heilverfahren der Dr. Koch, die

Heilung in den Sanatorien, die wenig wirkliche Erfolge haben, trotzdem sie nur leicht Erkrankte aufnehmen. Auch ist dem Arbeiter der Aufenthalt in Sanatorien und Höhenluftkurorten zu teuer; er ist aufs Krankenhaus angewiesen, wo man nichts mit ihm anzufangen weiß. Die neuere, wissenschaftliche Forschung hat nun die Heilung auf neue Bahnen gelenkt. Es hat sich nämlich gezeigt, daß in und auf der Lunge nicht allein der Gasaustausch des Blutes sondern auch der Stoffwechsel des Lungenmagenerner sich vollzieht. Hierbei wird das Nervenöl durch Sauerstoff zu Ameisensäure verbrannt; die letztere aber bildet das Desinfektionsmittel gegen die durch Einatmung aufgenommenen Bazillen. Das natürliche Heilverfahren will darum der Lungenoberfläche so viel Ameisensäure als möglich zuführen. Solches wird erreicht 1) durch tiefes Atmen in guter, ozonreicher Luft (in Tannen- und Fichtenwald), 2) durch gute Hautpflege, tägliche Waschungen, 3) durch einfache, schwachsalzige, gemischte Ernährung. Gemüse und Obst sind zuträglich als Fleisch, 4) durch gesunden Schlaf in luftigen Räumen. Den Lungenkranke schädlich sind kalte Bäder, körperliche und seelische Aufregungen, geschlechtliche Erregungen. Ein neues, natürliches Heilverfahren hat nun ein Herr Schmeiser aus Offenburg entdeckt, indem er der Lunge durch Inhalation luftförmige Arzneistoffe zuführt. Die Dämpfe von Fichtennadeln oder des von ihm bereiteten Fichtengeistes ermöglichen es, jedes Zimmer mit wenig Kosten mit an Ameisensäure reicher Luft zu erfüllen, worin der Kranke leicht atmet und durch Aufnahme dieser Luft seine Lunge widerstandsfähig macht gegen Tuberkulose. In leichten Krankheitsfällen genügen selbst die Schmeiser'schen Fichtennadelpastillen (zu haben bei Hrn. Conditor Haager und in der neuen Apotheke). Der Redner zeigte sodann den Schmeiser'schen Inhalationsapparat der Versammlung vor und empfahl das neue Heilverfahren als das allein richtige, das bei entsprechender Lebensweise sichere Hilfe bringe. Es sollte darum allgemein eingeführt werden, denn nur, wenn man der Krankheit planmäßig zu Leibe rückt, kann ihr gesteuert werden. Herr Schrag bedankte sich für den lehrreichen Vortrag und giebt seiner Freude darüber Ausdruck, daß der homöopathische Verein in Herrn Benz einen so tüchtigen Vertreter seiner Sache gefunden habe.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]  
Se. Königl. Majestät haben nachstehende Orden und Medaillen zu verleihen geruht:  
Das Ritterkreuz des Ordens der Württemb. Krone dem Regierungsrat Supper in Stuttgart,  
das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens dem Landgerichtsrat Frommann in Hall,  
die silberne landw. Verdienstmedaille dem Stadtschultheißen Beyerle in Weilberstadt,  
ferner dem Postunterbediensteten Walter in Calw die Verdienstmedaille des

Friedrichsordens, dem Landpostboten Seybold in Ostelsheim die silberne Verdienstmedaille.

Stuttgart. (Königs-Geburtstag.)  
In reichlicher Fülle ging wie gewöhnlich am Vorabend des Allerhöchsten Geburtstages ein Ordens- und Titeltregen auf das Land nieder. Den höchsten Orden des Königreichs empfing der Staatsminister des Innern v. Fischer, dem dies Zeichen der besonderen Gnade des Königs ein Trost sein wird nach der mißglückten Verfassungsreform. Unter den mit hohen Orden Dekorierten befindet sich auch der Staatsrat Dr. v. Böz, der vordem im politischen Leben Württembergs eine große Rolle gespielt hat und der nur eines Winks gewärtig ist, um wieder in die Arena zu steigen. Mit dem höchsten militärischen Orden wurde der Generaladjutant v. Bilsinger beglückt. Von der „Breitewelt“ wurde die höchste Auszeichnung für Kunst- und Wissenschaft dem genialen Leiter der Stuttgarter Hofbühne Baron v. Puttly zuteil. Die würt. Presse ist geehrt worden durch die Ernennung der Besitzer der „Ludwigsburger Zeitung“ den Herren Ungeheuer und Ulmer zu Hofbuchdruckern, Handel und Gewerbe durch die Verleihung des Titels eines Geh. Kommerzienrats an die Großfabrikanten Hauck in Heilbronn und Bengler in Stuttgart, sowie die Erhebung von 6 Fabrikanten zu Kommerzienräten und die Ausstattung mit dem Hoflieferantentitel an 30 gewerbliche Firmen in Stuttgart, Cannstatt, Kirchheim, Ludwigsburg, Hall, Dörtingen, Tübingen. In die Feiern bei Hofe ist diesmal ein Vermutstropfen dadurch gefallen, daß J. R. S. die Frau Prinzessin Pauline dem Feste ferne ist. Von der R. Familie sind von auswärts eingetroffen die Herzöge Philipp und Albrecht v. Württemberg. — Schon am Vorabend waren zahlreiche Straßen beslaggt. Die militärischen Feiern wurden wie üblich abends mit einem großen Zapfenstreich vor dem Wilhelmspalast eingeleitet, zu welchen sämtliche Spielleute der Garnison mit den dazu gehörigen Fackelträgern kommandiert waren. Die kühle, aber sternklare Nacht war dem Schauspiel sehr günstig und das festliche Treiben hielt noch einige Stunden nach Schluß der Doat on an. Die Fontänen auf dem Schloßplatz waren illuminiert.

Stuttgart, 25. Febr. In der Residenzstadt wurde das Geburtsfest des Königs wie immer durch Kanonenschüsse eingeleitet. Während der Vormittagsstunden empfing Se. Maj. eine Anzahl von Glückwunschtelegrammen, darunter ein in besonders herzlichen Worten abgefaßtes von Sr. Maj. dem Kaiser. Um 10 Uhr erschien das Königspaar zum Gottesdienst in der Schloßkapelle, wo der neue Oberhospizier Bilsinger predigte. Nach Schluß der Gottesdienste in den verschiedenen Kirchen fand große Paroleausgabe statt, bei welcher der command. General auf den obersten Kriegsherrn ein Hoch ausbrachte. — In den Volkstüchen erhielten die Besucher auf Kosten der Königin ein Freieffen. Zahlreichen Strafgefangenen wurde Amnestie erteilt. — Das Fest-

ihn nicht vielleicht besonders geeignet für die Aufgabe machten, die seiner harrte. Soll der Bersall Oesterreichs aufgehoben werden, so ist es nötig, daß eine feste, zielbewußt vorwärtsstrebende Hand die Zügel der Regierung hält, daß der Monarch herrsche, nicht nur regiere. Sicher ist, daß Kronprinz Rudolf deutsch dachte und fühlte, und daß besonders die Deutschen Oesterreichs auf seine Thronbesteigungen begründete Hoffnungen bauen durften. Auch das Band warmer Freundschaft, das ihn an Kaiser Wilhelm den Zweiten schon zu der Zeit knüpfte, in welcher derselbe sich noch Prinz Wilhelm nannte, konnte Oesterreich nur zum Vorteil gereichen. Daß nach der Thronbesteigung Kaiser Wilhelm des Zweiten eine Entfremdung zwischen beiden eingetreten sei, ist, wie aus einem uns bekannt gewordenen Teil des Briefwechsels zwischen beiden hervorgeht, als eine Erfindung der dem Kronprinzen abgeneigten Hofpartei zu bezeichnen, bei welcher wohl der Wunsch der Vater des Gedankens war.

Ebenso ist es eine Erfindung, daß ein ausschweifender Lebenswandel des Kronprinzen den Anlaß gegeben habe, ihn auf jene Reise nach den unteren Donauländern zu senden, welche nach seiner Rückkehr von ihm in einem groß angelegten Werk beschrieben wurde. Es ist selbstverständlich, daß ein großer Teil des wissenschaftlichen Wertes dieses Werkes auf Rechnung seiner gelehrten Mitarbeiter zu setzen ist, aber von diesen selbst wird gern und willig anerkannt, daß die persönlichen Leistungen des Kronprinzen an diesem Werk volle Anerkennung verdienen.

Verhältnismäßig zeitig dachten die hohen Eltern des am 2. August 1858 geborenen Kronprinzen an seine Vermählung. Welche Gründe hierfür maßgebend waren, ist nicht allzuschwer zu erraten. Man hoffte, daß es einer Gattin leichter gelingen werde, den jedem Zwang widerstrebenden Kronprinzen in diejenigen

Bahnen zu lenken, in welchen ihn wandeln zu sehen der heiße Wunsch seiner Eltern war. Sollte dieser Zweck erreicht werden, so mußte man ihm eine Gattin zuführen, die nicht allein durch körperlichen Liebreiz das leicht entzündliche Herz des Kronprinzen für sich zu gewinnen, sondern auch durch hohe Gaben des Geistes und des Herzes ihn dauernd zu fesseln versprach.

Es war nicht leicht, bei der Beschränkung, welche die Rücksicht auf Ebenbürtigkeit den Suchenden auferlegte, die richtige Wahl zu treffen. Prinzessin Stephanie von Belgien erschien als die geeignetste Gemahlin für den Erben des österreichisch-ungarischen Thrones. Wer jemals Gelegenheit gehabt hat, mit der seit dem Tode des Kronprinzen in äußerster Zurückgezogenheit, nur noch wohlthätigen Zwecken lebenden Prinzessin in nähere Berührung zu kommen, wird gern und freudig die sich stets gleichbleibende milde Herzensgüte derselben anerkennen, deren Geist in sorgfältigster Erziehung durch treffliche Lehrer eine vorzügliche Ausbildung empfangen hatte. Auch der Kronprinz, der auf die Nachricht, daß Prinzessin Stephanie die für ihn Erlorene sei, zu einem Vertrauten geäußert hatte: „Die oder eine Andere; wenn ich doch einmal heiraten soll, ist's schon gleichgültig!“ — konnte dem Eindruck, den die junge belgische Prinzessin auszuüben pflegte, nicht widerstehen. Aus der ritterlichen Courtoisie, mit welcher er ihr anfangs entgegnet, entwickelten sich bald wärmere Herzensregungen. Die leicht enthusiastische Bevölkerung Wiens jubelte der anmutigen Prinzessin, die am 10. Mai 1881 dorthin reiste, ein von Herzen gerufenes „Willkommen!“ entgegen, und es schien, als breche jetzt eine Episode ungetrübten Glückes für die Kaiserliche Familie an.

(Fortsetzung folgt.)





mahl der Bürgerschaft fand im Hotel Marquardt statt. — Den wichtigsten Unterschied gegen früher zeigte am Festabend das Bild des Kgl. Hoftheaters: Statt des sonstigen Glanzes waren die Kinder der Armut eingezogen, da, wie bekannt, von Sr. Maj. dem König an über 500 Höglingen der hiesigen Armenschulen, die Waisenknaben etc. Einladungen ergangen waren. König Wilhelm hat durch diese That gezeigt, daß er sich in dem Herzen der Armen seines Volkes ein Denkmal zu setzen und dem Reiche der Liebe eine Statt zu öffnen weiß. Daß sich das kleine Volk an den märchenhaften Szenarien und der lieblichen Musik der „Zauberflöte“ höchlichst ergötzte, bedarf wohl keines besonderen Nachweises.

Hamburg, 24. Febr. Die Packerfahrt-Gesellschaft teilt mit, daß der deutsche Consul in Punta del Gaba melde, daß an Bord der Bulgaria, die man versunken glaubte, alles wohl sei. Die Passagiere sind nach Vissabon abgereist.

Schleswig, 24. Febr. Der Fackelzug zu Ehren des Oberpräsidenten von Köller, den Vertreter sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten angeregt haben, nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. An dem Zuge, in dem sich drei Musik Corps befanden, nahmen 26 Vereine und Innungen teil. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters antwortete Herr von Köller, er danke für diese Huldigung und freue sich, daß sich auch hier zeige, daß das nationale Bewußtsein stärker sei als der Parti-

kularismus. Er werde auf dem Wege, den er bisher gegangen, und der die Zustimmung des Staatsministeriums gefunden habe, um so eher fortzuschreiten, als der Weg zum Siege führen müsse. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Im Anschluß an den Fackelzug fand ein Bierabend statt, zu dem sämtliche Mitglieder des hier tagenden Provinzial-Landtages sowie die Spitzen der Militär- und Civil-Verörden geladen waren, während in der Stadt Fest-Konzerte und Commercials stattfanden, auch zahlreiche patriotische Reden gehalten wurden.

Paris, 26. Febr. Fürst Radziwill äußerte sich einem Diplomaten gegenüber über seine im Auftrage des Kaisers ausgeführte Mission wie folgt: Der Kaiser telephonirte mir aus Hubertusstock, ob meine Gesundheit mir gestatte, nach Paris zu reisen. Ich bejahte sofort, obwohl mein rheumatisches Leiden sich gerade in den letzten Tagen unangenehm fühlbar machte. Der Kaiser ernannte sofort meine Begleiter. Fürst Radziwill charakterisirte dem Diplomaten die Vorzüge jedes einzelnen der Herren. Der Fürst äußerte sich weiterhin, daß der Kaiser die Bestrebungen Frankreichs zur Vervollkommenung seiner Armee schätze, Frankreichs Vergangenheit ehre und mit lebhaftem Interesse allen Anzeichen folge, welche beweisen, daß die öffentliche Meinung die besten Beziehungen Frankreichs zu Deutschland wünsche. Zwischen Deutschland und England existierten zwar bestimmte Abmachungen, die aber nur spezielle Interessenfragen berührten. Diese Abmachungen

würden eine Annäherung Frankreichs an Deutschland keineswegs ausschließen. Eine Gefahr in ökonomischer Beziehung drohe den kontinentalen Mächten nur von Amerika. Dies sollten wir alle im Auge behalten. Fürst Radziwill teilte dem Diplomaten ferner mit, daß er dem Kaiser einen besonderen Bericht über seine Mission unterbreiten werde und er sei gewiß, daß dieser das lebhafteste Interesse des Kaisers erregen werde. Fürst Radziwill gab seiner Befriedigung Ausdruck, die Pariser Bevölkerung in allen Schichten wohl gesinnt gegenüber der Deputation des Kaisers gefunden zu haben. Er rühmte die gute Haltung der Truppen.

Rom, 24. Febr. In parlamentarischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß trotz der schwierigen Finanzlage, in welcher sich das Land befindet, die Regierungsvorlage betreffend die Erhöhung des Credits für die Vertretung bei der Pariser Weltausstellung von 900 000 auf 2 200 000 Lire angenommen werden wird.

**Landw. Consumverein Calw.**

E. S. m. u. S.

In ca 14 Tagen trifft ein Waggon

**la. Malzkeime**

hier ein und bitte ich, Bestellungen darauf gefl. baldmöglichst einreichen zu wollen. Der Preis ist M 4.80 pr. Str. mit Sad.

Der Vorstand.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Weißerstadt.

**Holz-Verkauf.**



Am Freitag, den 3. März 1899, kommt im „Lamm“ zu Mühllingen von vormittags 10 Uhr an zum Verkauf:

Lang und Sägholz:  
67 Stämme I. u II. Klasse mit zus. 98,80 Fm.,  
153 „ „ „ „ „ „ „ „ 130,36 „  
241 „ „ „ „ „ „ „ „ 95,40 „

**Derbholz:**

72 Am. Scheiter und Koller, 170 Am. Brügel, 113 Am. Andruch, 4665 Stück Nadelholzwellen in Flächenlösen, ferner je ein bis Hundert Bau-, Hag- und Hopfenstangen und Rebstöcke. Den 23. Februar 1899.

Stadtschultheißenamt. Beyerle.

Holzbronn.

**Stangen-Verkauf**



am Freitag, den 3. März, nachmittags 1 Uhr, aus dem Bahwald:

149 St. Bau- und Gerüststangen, 390 St. Hopfenstangen, sowie 1 Eiche mit 1,33 Fm., aus Buch. Schultheißenamt. Dreher.

10-20 m lang, 4 1/2-59 cm Durchm. Zusammenkunft beim Rathaus. Gemeinderat.

**Privat-Anzeigen.**

Statt besonderer Anzeige: Paula Kenngott Adolf Andler Verlobte.

Heilbronn a. N. Bad Teinach.



Nächste Singstunde am Donnerstag abend. Der Vorstand.

**6000 Mark und 2700 Mark**

werden von pünktlichen Zinszahlern gegen I. doppelte Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht durch Verw.-Alt. Staudenmeyer.

**Zu vermieten eine freundliche Wohnung**

von 3 Zimmern samt Zubehör an eine ruhige Familie. Es könnten auch 2 Zimmer davon möbliert an einen Herrn abgegeben werden pr. 1. April oder später.

G. H. Wögele.

Calw.

**Auktion.**

Unterzeichneter verkauft am Mittwoch, den 1. März, von vormittags 9 Uhr an, im Hause des Herrn Conditor Gostenbader aus der Nachlasssache der verstorb. Frau Kaufmann Wegel gegen Baarzahlung:



Betten, Bettladen mit Kösten, Matratzen, Kästen, darunter 1 schöner großer Stuhl, Waschkommode, verschiedene Tische, Gemwand, Küchengefähr und allerlei Hausrat, worunter eine schöne Standuhr.

Gg. Kolb, Auktioneur.

**Stuttgarter Katarrh-Bonbons**

aus der alleinigen Fabrik von Wilh. Fritz in Stuttgart, bestehend aus bestem, garantiert ungeläutem Zuder mit Malz-Extrakt, Epithwegereich, Cibisch-Druckthee-Saft, sind die wirksamsten u. dem Magen wohlthätigsten Hausmittel. Zahlreiche ärztliche Atteste vorhanden. Offen u. in Packeten à 10 u. 20 S. Zu haben bei: C. Seeger, neue Apotheke, Theod. Wieland, alte Apoth., C. Schausser, Konditor, Johs. Pinderer, sämtlich in Calw.

**Lohnender Nebenverdienst.**

Niederlagen mit abgepackten und verkaufsfertigen Apothekerwaaren, Drogen, Thierarzneimitteln, und Verbandstoffen, die in Württemberg Jeder verkaufen darf, am besten für Spezerei- und gemischte Waarengeschäfte geeignet, werden an allen Orten errichtet. Näheres durch Apotheker H. Baums, Kronenstraße 27, Stuttgart.

Ich suche eine noch in gutem Zustande befindliche

**Ein- oder Zweispänner-Chaise.**

Offerten mit Preisangabe wollen gerichtet werden an G. Adam Reppeler in Schömburg D.N. Neuenbürg.

**Bettbarchent, Matrazendrill**

in verschiedenen Farben und Qualitäten empfiehlt

Franz Schoenlen „neue Färberei“.

**Säger-Gesuch.**

Tüchtige Säger auf Girtlarfäge finden dauernde Beschäftigung bei G. L. Wagner, Einstmühl.

**Einige**

**Arbeiterinnen,**

welchen es um dauernde Arbeit zu thun ist, finden sofort Beschäftigung bei guter Bezahlung. Zu erfagen bei der Red. ds. Blattes.

**Ein Laufmädchen**

wird auf einige Stunden des Tages gesucht. Zu erf. bei der Red. d. Bl.

Ragold.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein Sohn achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Otto Fretschmar, Holzbildhauer.

Liebenzell.

**Viehfütterer gesucht.**

Wegen Erkrankung meines seitherigen suche zu baldigem Eintritt einen andern, der mit der Aufzucht von Jungvieh besannst ist.

Karl Haish, obere Mühle.

Eine sommerliche

**Wohnung**

von 2 großen Zimmern, Küche und Zubehör, hat bis 1. April zu vermieten Benj. Kusterer, Hengstetter Gäßle.

Gältingen.

100 Stück

**Apfelbäume**

verkauft wegen Aufgabe einer Baumschule J. Holzäpfel, Schlosser.





## Darlehenskassenverein Deckenpfronn

eingetr. Genoss. mit unbeschr. Haftpf.  
**Bilanz pro 31. Dezember 1898.**  
 7. Geschäftsjahr.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	M 2504. 10.	Anlehen	M 91947. —
Einzahlung bei der Ausgleichstelle	" 5809. 40.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	" 1712. —
Darlehen	" 84932. 58.	Reservefonds des Vorjahrs	M 1543. 62.
Güterziele	" 2042. —	Streu Reingewinn des Vorjahrs	M 589. 05.
Stückzinsen	" 2517. 34.	Ab die d. Mitgl.	
Wert des Mobiliars	" 200. —	ausgeschr. Divid.	62. —
	M 98005. 42.	Stückzinsen	527 05
	M 97587. 40		2 070. 67.
			1 857. 73
			M 97587. 40.

Ergibt sich für heuer Gewinn . . . M 418. 02

Die Mitgliederzahl beträgt am 31. D. 1898 162; eingetreten im Jahr 1898 4; ausgeschieden infolge Weggangs 1, infolge Todes 2.

Deckenpfronn, 18. Febr. 1899.

Der Vorsteher:  
 Schultheiß Luz.

Der Kassier:  
 Schullehrer Frey.

### Zu Konfirmationsgeschenken

passende Papier-, Galanterie-, Leder- und Ansichtskartikell  
 empfiehlt in größter Auswahl

**Fr. Häussler,**  
 Buch- und Papierhandlung.

## Rurhaus Waldlust

(früher „Bleiche“)  
 bei Hirsau.

Wiedereröffnung der Restauration am 1. März.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein  
 der Besitzer  
**Fritz Bösenberg.**

Das  
**Garn- & Manufakturwarengeschäft**  
 von  
**Franz Schoenlen, Calw,**  
 empfiehlt für bevorstehende Konfirmation zu billigsten Preisen und in guter Qualität:  
**schwarze Cachemirs und schwarze Tücher.**

Glüh-Luft gerösteter  
**Kaffee „Messmer“**

\* FEINSTE MISCHUNGEN \*

In 1 Pfd. & ½ Pfd. Packeten

Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2. — Türkische Mischung M. 2.50

Niederlage bei  
 Hrn. C. Costenbader,  
 Conditorei Calw.

## Linoleum.

Eine Partie Linoleum, älterer Dessins, empfiehlt, um damit zu räumen  
 zu bedeutend ermässigten Preisen  
**Christian Landauer, Königsbau, Stuttgart.**

<p>Ein fleißiger, zuverlässiger  <b>Arbeiter</b>                  findet dauernde Beschäftigung bei                  Färber Wörner.</p> <p>Hirsau.  <b>Flaschnerlehrling.</b>                  Einen ordentlichen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre                  Fr. Holzäpfel,                  Flaschnermeister.</p>	<p>Leere  <b>Champagnerflaschen</b>                  sind zu haben im                  Café Schnauffer.</p> <p><b>Zu verkaufen:</b>                  2 Nähmaschinen („Paff“ und „Royal“), 1 Rührkasten, 1 kleineres Kästle, 1 Koffer.                  Frau Sophie Binder,                  Nonnenstraße.</p>
--	---

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelshläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

## Bur Mostbereitung



empfehle ich  
**Corinthen**  
 in sehr schöner neuer Ware zu billigen Tagespreisen.  
**Emil Georgii.**

## Vorhänge.

Englisch Tüll  
 in creme und weiß,  
 Scheiben-Gardinen,  
 Stores, Rouleauxstoffe,  
 Spachtelspizen etc.  
 in nur guten Qualitäten empfiehlt bestens  
**G. Widmaler,**  
 Bahnhofstraße.

Breitenberg.  
 Einer werthen Einwohnerschaft von Calw und Breitenberg mache ich die Anzeige, daß ich vom 1. März ab jeden Mittwoch und Samstag mit

## Fuhrwerk

nach Calw komme und im Gasthof z. Röhle daselbst einstelle.  
 Hochachtungsvoll  
**Jakob Greule,**  
 Fuhrmann.

Stammheim.  
 Unterzeichnet verkauft ein größeres Quantum

## Stroh,

sowie etwa 20 Ztr. Hen, ferner eine  
**Futterschneidmaschine**  
 (Göpelmaschine mit Absteller) und eine ältere

## Dreschmaschine.

Liebhaber sind eingeladen.  
**Fr. Ernst.**

## Simmozheim.

Eine noch wenig gebrauchte  
**Chaise**  
 sowie 2 hiezu passende  
**Geschirre**  
 verkauft  
**Wilhelm Haufer.**

## Buchfarren,

4 junge dienstfähige I. Kl., sind feil bei  
**Robert Schuster**  
 in Neuhausen (Bad.), via Liebenzell.

**M. 35000** fallen sicher demjenigen zu, dessen Nummer zuerst gezogen wird bei der  
**Grossen Stuttgarter Geld-Lotterie.**

Ziehung unbedingt garantiert am 23. März d. J. 1474 Geldgewinne mit **M. 62 000.** Originallosse à M. 2.—, 11 Lose M. 20.— empfiehlt, so lange Vorrat, Porto u. Liste 30 S.  
**J. Schweickert, Stuttgart.**  
 In Calw bei Friseur Ed. Bayer.

### Keuch- u. Krampfhusten,

sowie chronische Katarthe, finden rasche Besserung durch  
**Dr. Lindenmeyer's Salubonbons.** (Bestandteile: 10 % Alliumsaft, 90 % reinst. Zuder.) In Beuteln à 25 u. 50 S., sowie in Schachteln à 1 M bei **J. N. Demmler's Nachf.** und in der Apoth. in Weilderstadt.

### Klaunenöl,

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder, von  
**H. Möbius & Sohn,**  
 Knochenölfabrik,  
 Hannover.  
 Zu haben in Calw bei den Herren **Louis Schill** und **Heinrich Perrot.**

**Sunde**  
 aller Rassen, sowie auch fette zum Schlachten lauft  
**Franz Wolf,**  
 Schellhorn b. Pforzheim.

**Calw. Fruchtpreise am 25. Februar 1899.**

Getreide-Sammlungen	Vor-iger Rest	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Höherer Rest	Zu Rest gebil.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niederster Preis		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschn.-preis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	6	24	30	30	—	6	40	6	33	6	30	190	—	7	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	2	23	25	23	2	7	80	7	72	7	60	177	60	—	32
Bohnen	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summe</b>	<b>12</b>	<b>47</b>	<b>59</b>	<b>53</b>	<b>6</b>							<b>367</b>	<b>60</b>		

Schrammenmeister **W. Schwämmle.**

Die heutige Nummer enthält eine Beilage von Tuchfabrikant **Fr. Jaeger in Cottbus.**